

Upcycling: Edle Kunst auf Kartonage

Galerie Lesmeister zeigt Wandarbeiten von Ashwan.

Von Gabriele Mayer.



Scarlet Letter – eines der Werke in der Ausstellung Foto: Ashwan

Regensburg. Ashwan ist ein Künstlername, so wie eine Signatur, die es ja nicht nur bei Dürer und Co., sondern auch in der Straßenkunst gibt. Eigentlich heißt er Richard Ashcroft, lebt in Barcelona und arbeitet nebenher als DJ. Seine Wandarbeiten, denn um solche handelt es sich bei den Objekten, die man nicht einfach Bilder nennen kann, beziehen sich bisweilen auf die Musik, vor allem die Hip-Hop-Szene.

Kunst studierte er am Art Institute of Chicago. Aber aufgewachsen ist er in der Industriestadt Liverpool. Eigentlich klar, dass er da von der Street-Art kommt, und die massigen Linien mit ihren Ecken und Winkeln, die er in seine Arbeiten integriert, weisen die typische Street-Art-Ästhetik auf. Sein bevorzugtes Material ist die Allzweckkartonage, der Wegwerf-Alltagsgegenstand schlechthin. Es geht natürlich ums Recyceln, genauer ums Upcyceln, ums Neubewerten der Straße, des Schmutzes, des Abseitigen, des Subkulturellen. Edel glänzen viele seiner Werke in der Galerie Lesmeister. Oder aber sie bestehen aus einem nur mit weißer Farbe bemalten Karton, mit Sand aufgeraut, von hinten beleuchtet, mit Schriftbilder-Botschaften. Ein solches Wandobjekt ist ein Blickfang der Ausstellung. Es besteht aus den Graffiti-typischen, in die Breite gezogenen und in sich verschachtelten Buchstaben, die den Text „I like the way you talk“ ergeben, der einem Song von Malcom McLaren entstammt.

Das Weiß hebt sich kaum von der weißen Wand ab, das ist ungewöhnlich, und alles zusammen wirkt so total mit sich identisch, als gäbe es dem nichts hinzuzufügen. Superleicht

wie Styropor wirkt es auch, und als solches wie ein hingewischtes Statement für nur einen Augenblick. Aber vor allem ist es ein ästhetisches Objekt, und zwar bewusst auf eine Art, als wäre es einfach herausgeschnitten aus dem ganzen Müll, der uns umgibt.

So wirken auch die anderen Werkserien der Ausstellung. Auch sie bestehen aus Karton, die der Künstler mit oxidiertem Kupfer und einem rostenden Belag behandelt und dann mit Kunstharz übergossen hat. Deshalb schillern und glänzen sie in ihren braunen, grünen, blauen und anderen Tönen kostbar, und erscheinen wie konserviert für die Ewigkeit.

Ashwan ist Jahrgang 1971. In seiner Hochglanz-Kunst liegt auch der Versuch einer Verklärung der Stimmung einer bestimmten Subkultur-Szene. Gleichwohl wirkt dieser Glanz eine Spur zu glänzend. Das kann man mögen oder nicht. Es ist technisch gut gemacht. Aber die Idee mit dem künstlerischen Recyclen, mit der derzeit der Kunstmarkt überschwemmt wird, diese Idee ist natürlich viel älter als es die heutigen Mehrfachverwerter aus bloß ökologischem Bewusstsein sind.

Die Ausstellung in der Galerie Lesmeister läuft bis 2. Februar.